

**Deutsches Generalkonsulat  
für Kanada.**

**Montreal,**

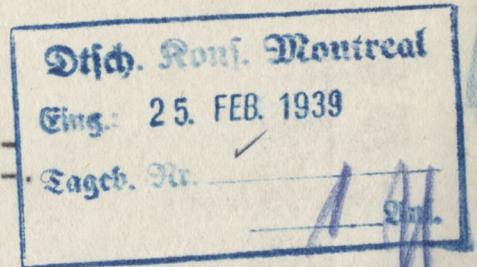
Ottawa, den 20. Februar 1939

G. Nr. 156.

Betrifft: Kanadisch-amerikanisches  
Handelsabkommen und  
deutsch-kanadischer Handel.

Im Anschluss an die Berichte vom  
26. November 1938 - J. Nr. 1201  
und vom 7. Dezember 1938 - J. Nr. 1233

1 Anlage



Die Anstifter der in den Vorberichten geschilderten Wirtschaftshetze gegen Deutschland, die sich in Angriffen gegen das deutsch-kanadische Handels- und Zahlungsabkommen manifestierte, glaubten eine offizielle Billigung ihrer Propaganda aus gewissen Erklärungen entnehmen zu können, die Premierminister King am 14. Februar im kanadischen Parlament bei Vorlegung der Entschliessung ueber die Ratifizierung des kanadisch-amerikanischen Handelsabkommens abgegeben hat.

Nach Zeitungsmeldungen soll Herr King naemlich Folgendes erklart haben: Kanada habe sich aus politischen und wirtschaftlichen Gruenden auf eine Politik des Friedens und des guten Willens (goodwill) und damit auf das Programm eines freieren Warenaustausches mit denjenigen Laendern, die Kanada ein gleiches Entgegenkommen zeigten, festgelegt. Insbesondere gelte dies fuer solche Laender, bei denen die Frage der Stoerung freundlicher politischer Beziehungen nicht entstehen koenne, insbesondere fuer die Laender des Empire und fuer die Vereinigten Staaten. Ausser mit den genannten Laendern wolle Kanada aber auch mit solchen Laendern eine Ausweitung des Handels herbeifuehren, die gewillt seien, auf Reziprozitaetsbasis Handel zu treiben, und "die durch dieselben demokratischen

An das

Auswaertige Amt

B e r l i n .

Ideen

*Kan-USA.*

Ideen geleitet sind, wie z.B. Frankreich, die skandinavischen Laender, Holland und Belgien".

Diese Bemerkung ist von unseren Gegnern aufgegriffen und von einzelnen Zeitungen dahin ausgelegt worden, der Premierminister habe damit zu verstehen geben wollen, dass eine Ausdehnung des Handels mit den autoritaeren Staaten nicht erstrebt werde. Um diesem Eindruck zu begegnen, hat Premierminister King sofort zu Beginn der Sitzung am naechsten Tage das Wort ergriffen und die Zustimmung des Parlaments zu einer Richtigstellung des stenographischen Berichtes erbeten. Er erklaerte, er habe in der Eile gewisse Saetze ausgelassen, die wesentlich seien fuer die richtige Wiedergabe der Haltung der Kanadischen Regierung. Er sei sich darueber klar, dass die Worte, die er wirklich gebraucht habe, Anlass geben koennten, Verwirrung in die Beziehungen Kanadas zu anderen Laendern zu tragen. Er habe sich deshalb beeilt, eine Berichtigung des stenographischen Parlamentsberichtes zu veranlassen. Der betreffende Abschnitt seiner Rede hat nunmehr den aus / der Anlage ersichtlichen Wortlaut. Die hinzugefuegten Teile der Rede sind unterstrichen.

Es ergibt sich hieraus, dass die Kanadische Regierung, der in den Vorberichten geschilderten Haltung des Handelsministers Euler entsprechend, den Forderungen gewisser Kreise, Deutschland von dem Genuss der den Vereinigten Staaten bewilligten Tarif- und Abgabenkuerzungen auszuschliessen oder gar eine Kuendigung des deutschkanadischen Abkommens vorzubereiten, kein Gehoer schenkt. Im Gegenteil hat Herr King klar und deutlich festgestellt, dass Kanada bereit ist, auch mit solchen Laendern, deren Regierungssystem vom kanadischen verschieden ist, auf dem Boden der Gegenseitigkeit zwecks Ausdehnung des gegenseitigen Handels weiterzuarbeiten.

Auszug aus HOUSE OF COMMONS DEBATES (CANADA) Vol. LXXV.-No. 24  
vom 14. Februar 1939 - Seite 993 -.

Canada, then, on both political and economic grounds, is committed to a policy of peace and goodwill, and of freer exchange with countries which will meet us half way. More especially are we committed to such a policy in dealing with the countries with which there can be no question of the disturbance of good political relations, particularly the countries included within the British empire, together with the United States. Nearly nine-tenths of all our international trade is already conducted with the British empire and the United States, and a considerable part of the remainder with the smaller democratic countries of Europe. Indeed, if it had not been for our empire and continental relationships, we should, as I have already said, have fared much worse than we actually did during the great depression.

So far as greater freedom of trade is concerned, we are always willing to add to these countries, other countries prepared to trade with us on a reciprocal basis, whether they be countries whose policies are guided by the same democratic ideas, such as France, the Scandinavian countries, Holland and Belgium, or countries with domestic policies differing from our own. We do not regret that such countries may derive some incidental benefit from the operation of the agreements recently concluded. We feel that if we take rather more of their products, they will take more of ours.